

IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

Applicant: Gennadij KUSNEZOW
Serial No.: Not Yet Assigned Group Art Unit: Not Yet Assigned
Filed: February 5, 2004 Examiner: Not Yet Assigned
Title: LASER CONFIGURATION WITH RESONATOR INTERNAL
FREQUENCY CONVERSION

CLAIM OF CONVENTION PRIORITY

Commissioner for Patents
P.O. Box 1450
Alexandria, VA 22313-1450

Sir:

Priority is hereby claimed based on the following foreign patent application:

German Patent Application No. 103 05 268.2

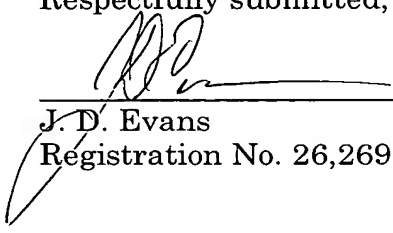
Filed February 7, 2003

and it is respectfully requested that the instant application be accorded the benefit of the filing date of said foreign application pursuant to the provisions of 35 U.S.C. §119.

In support of this claim, a duly certified copy of said foreign application is submitted herewith.

Respectfully submitted,

February 5, 2004



J. D. Evans
Registration No. 26,269

CROWELL & MORING, LLP
P.O. Box 14300
Washington, DC 20044-4300
Telephone No.: (202) 624-2500
Facsimile No.: (202) 628-8844

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung



Aktenzeichen:

103 05 268.2

Anmeldetag:

07. Februar 2003

Anmelder/Inhaber:

LPKF Laser & Electronics AG, 30827 Garbsen/DE

Bezeichnung:

Laseranordnung mit resonatorinterner
Frequenzkonvertierung

IPC:

H 01 S 3/109



Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 13. Januar 2004
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

Wallner

Anmelder:

LPKF Laser & Electronics AG

Osteriede 7

D-30827 Garbsen

u. Z.: LPK-65-DE

07.02.2003

Laseranordnung mit resonatorinterner Frequenzkonvertierung

Die Erfindung betrifft eine Laseranordnung mit resonatorinterner Frequenzkonvertierung, wobei ein Laserresonator einen ersten Arm, der von einem ersten Reflektor, einem aktiven
5 Medium, beispielsweise einem Laserkristall, einem Auskoppler und insbesondere einem Q-Switch-Modulator gebildet wird und einen zweiten Arm, der von einem zweiten Reflektor, dem Frequenzkonverter und dem Auskoppler gebildet wird, aufweist, so dass ein frequenzkonvertierter Ausgangsstrahl mittels des Auskopplers ausgekoppelt wird, wobei der Resonator eine Länge aufweist, die der Summe der Längen des ersten und des zweiten Armes entspricht.
10

Eine solche Laseranordnung ist beispielsweise durch die US 084 46 195 bekannt. Darin wird bereits ein Resonator in einer einfachen Geometrie, einer so genannten V-Anordnung, beschrieben. Der Resonator weist dabei einen ersten Arm auf, der von einem hochreflektierenden Spiegel und einem Auskoppler gebildet wird. Der zweite Arm des Resonators wird von
15 einem Auskoppler und einem anderen hochreflektierenden Spiegel gebildet. Entlang der optischen Achse des zweiten Armes positioniert ist ein Verdopplerkristall. Der im Resonator erzeugte Laserstrahl mit der Grundwellenlänge λ_1 wird von dem Auskoppler, der für diese Wellenlänge eine hohe Reflexion aufweist, reflektiert und fällt auf einen als Verdopplerkristall
20 ausgeführten Frequenzkonverter. Nach zwei Durchgängen tritt der in dem zweiten Arm frequenzverdoppelte Ausgangsstrahl mit der Wellenlänge λ_2 , für welche der Auskoppler weitestgehend transmissiv ist, anschließend ohne eine weitere Ablenkung durch den Auskoppler in Richtung der Ausgangsachse aus.

Als nachteilig hat es sich bei dieser Bauform des Resonators erweisen, dass die optische Achse des ersten Armes und die Ausgangsachse aufgrund der V-Anordnung einen Winkel zueinander einschließen. Durch diese zweidimensionale Anordnung wird ein erheblicher Konstruktionsaufwand erforderlich, um die optische Achse in die gewünschte Richtung zu bringen, weil die Strahlausgangsrichtung nicht mit der optischen Achse des Laserkristalls übereinstimmt.

Durch die US 59 36 983 A ist eine Laseranordnung mit resonatorinterner Frequenzkonvertierung bekannt, dessen Laserstrahl des ersten Armes mittels eines Spiegels umgelenkt wird und anschließend auf den Auskoppler trifft. Der in dem zweiten Arm frequenzkonvertierte Strahl tritt dann durch den Auskoppler derart aus, dass die Ausgangsachse parallel zu der optischen Achse des ersten Armes verläuft.

Als nachteilig erweist sich auch bei dieser Anordnung der zweidimensionale Aufbau des Resonators mit erheblichem Versatz der optischen Achse, wobei zusätzlich der Spiegel erforderlich ist und dadurch der Herstellungsaufwand erhöht wird.

Man könnte daran denken, den in Richtung der Ausgangsachse gerichteten frequenzkonvertierten Strahl mittels weiterer Reflektorelemente derart abzulenken, dass dessen Achse mit der Achse des ersten Armes übereinstimmt. Hierzu ist jedoch ein zusätzlicher Aufwand erforderlich, der in der Praxis dazu geführt hat, dass solche Anordnungen vermieden werden.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Möglichkeit zu schaffen, eine kompakte Laseranordnung derart auszuführen, dass die Achse des ausgekoppelten Strahls parallel zu der optischen Achse des ersten Armes verläuft. Insbesondere sollen dabei zusätzliche Spiegel sowohl im ersten Arm als auch im Anschluss an die Auskopplung des Ausgangsstrahles verzichtbar sein.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß mit einer Laseranordnung gemäß den Merkmalen des Anspruchs 1 gelöst. Die Unteransprüche betreffen besonders zweckmäßige Weiterbildungen der Laseranordnung.

Erfindungsgemäß ist also eine Laseranordnung vorgesehen, bei welcher der Auskoppler als ein optisches Prisma ausgeführt ist, in welches der frequenzkonvertierte Ausgangsstrahl eingekoppelt und nach einer internen Reflexion an zumindest einer Totalreflexionsfläche an einer Auskoppelfläche in Richtung der Ausgangsachse derart auskoppelbar ist, dass diese

Achse und eine optische Achse des ersten Armes parallel zueinander sind. Hierdurch wird in einfacher Weise eine Auskopplung des frequenzkonvertierten Ausgangsstrahles in Richtung einer Achse, die parallel zu der optischen Achse des ersten Armes verläuft, realisierbar, ohne dass hierzu zusätzliche Bauelemente zur Umlenkung des Laserstrahles des ersten Armes oder des frequenzkonvertierten Ausgangsstrahles erforderlich ist. Die Eintrittsfläche des Prismas ist dabei derart beschichtet, dass diese Eintrittsfläche einen Dispersionspiegel bildet. Der Laserstrahl der Grundwellenlänge λ_1 wird dadurch im Wesentlichen total reflektiert, während der frequenzkonvertierte Ausgangsstrahl auf dem Rückweg zum Auskoppler im Wesentlichen ungehindert in das Prisma eintritt. An der Totalreflexionsfläche wird der frequenzkonvertierte Ausgangsstrahl zunächst abgelenkt und tritt dann unter einem Brechungswinkel an der Auskoppelfläche aus dem Prisma in Richtung der Ausgangsachse, die parallel zu der optischen Achse des ersten Armes ist, aus dem Resonator aus. Der Aufwand zur Herstellung und zur Justierung des Resonators wird dadurch wesentlich verringert, weil das Prisma sowohl die Funktion des Auskopplers als auch der Umlenkung des frequenzkonvertierten Ausgangsstrahles in die gewünschte Richtung erfüllt und dadurch die Anzahl der erforderliche Bauelemente vermindert wird. Zugleich wird die gesamte Konstruktion des Lasers kompakter und einfacher, weil die relativen Positionen der funktionalen Flächen des Prismas unveränderlich sind und keiner Justierung bedürfen.

Dabei wird eine besonders einfache Abwandlung dadurch erreicht, dass das Prisma lediglich eine Totalreflexionsfläche aufweist. Hierdurch wird eine einfache Gestaltung des Prismas erreicht, welches dadurch zugleich mit vergleichsweise geringem Aufwand hergestellt werden kann. Zugleich wird dabei eine geringe Baugröße erreicht, die eine kompakte Bauform des Lasers ermöglicht. Dies kann realisiert werden, wenn der Einfallswinkel i der Strahlen auf die Eintrittsfläche und der Eintrittswinkel auf die Totalreflexionsfläche im Prisma i'_0 (es soll gelten: $i'_0 > i_0$, wobei $i_0 = \arcsin 1/n$ und $n_0 = \text{Brechungsindex des Prismenmaterials}$) bei der Bedingung, dass die Eintrittswinkel an der Eintritts- und der Austrittsfläche übereinstimmen, in folgender Abhängigkeit voneinander stehen:

$$i + i_0 = 90^\circ \quad [1]$$

Dabei ist der Winkel α zwischen der Eintrittsfläche und der Totalreflexionsfläche des Prismas:

$$\alpha = i'_0 + \arcsin (\sin i/n) \quad [2]$$

Beispielsweise ergibt sich daraus für ein Quarzprisma mit $n = 1,461$ ($\lambda = 532 \text{ nm}$) und $i = 45^\circ$; $i'_0 = 45^\circ$ ($i'_0 > i_0 = 43,2^\circ$) für α der Winkel $73^\circ 57'$.

Eine besonders vorteilhafte Ausführungsform der Erfindung wird dabei auch dadurch erreicht, dass die Ausgangsachse und die optische Achse des ersten Armes übereinstimmen. Hierdurch wird nicht nur eine achsparallele Anordnung der optischen Achse des ersten Armes sowie der Ausgangsachse realisiert, sondern diese Achsen stimmen überein. In der Praxis können dadurch sehr kompakte Bauformen realisiert werden, die zudem einen erleichterten Einsatz ermöglichen.

Eine andere ebenfalls Erfolg versprechende Abwandlung der vorliegenden Erfindung wird dann ermöglicht, wenn die Eintrittsfläche und die Austrittsfläche des optischen Prismas den Brewster-Winkel zum Strahlachse einschließen, so dass die auftretenden Verluste für den p-polarisierten, ausgekoppelten Strahl minimiert werden können. Hierfür kann die Bedingung [1] für eine Totalreflexion nicht mehr gelten, so dass zwei Totalreflexionsflächen erforderlich werden. In diesem Fall gilt die Bedingung:

$$i + i'_0 + i''_0 = 180^\circ \quad [3]$$

wobei $i = \beta = \arctan n$ der Brewsterwinkel ist und i'_0, i''_0 entsprechende Totalreflexionswinkel auf der ersten und der zweiten Totalreflexionsfläche mit $i'_0 > i_0, i''_0 > i_0$ sind. Dabei gelten für den Winkel α_1 zwischen der Eintrittsfläche und der ersten Totalreflexionsfläche und für den Winkel α_2 zwischen der Austrittsfläche und der zweiten Totalreflexionsfläche die Bedingungen:

$$\alpha_1 = i'_0 + \arctan 1/n$$

$$\alpha_2 = i''_0 - \arctan 1/n \quad [4]$$

Für das angeführte Beispiel des Quarzprismas mit $n = 1,461$, $i'_0 = 45^\circ$ ergibt sich daraus für $i''_0 = 79^\circ 23'$, $\alpha_1 = 79^\circ 23'$, $\alpha_2 = 45^\circ$.

Eine besonders vorteilhafte Weiterbildung der Erfindung auch dadurch realisiert, dass der Frequenzkonverter zur Frequenzvervielfachung, beispielsweise in die zweite, dritte oder vierte Harmonische, ausgeführt ist. Dabei sind insbesondere nachstehende Besonderheiten zu berücksichtigen. Wenn der Laserresonator zur Erzeugung einer zweiten Harmonischen bestimmt ist, können minimale optische Verluste nur dann erreicht werden, wenn die Polarisierung des Strahls auf der Grundwellenlänge λ_1 als s-Polarisation für die Eintrittsfläche des Prismas erfolgt. In diesem Fall wird der höhere Reflexionsgrad für die Wellenlänge λ_1 und die höhere Transmission der üblicherweise p-polarisierten, konvertierten Wellenlänge λ_2 für die Dispersionsbeschichtung auf der Eintrittsfläche besser und effektiver realisierbar. Außerdem wird die Austrittsfläche für die p-polarisierte Strahlung mit minimalen Verlusten passierbar. Für $i = \beta$ sind diese Verluste gleich Null. Im Falle der Erzeugung einer dritten oder vierten Harmonischen im Resonator, bei der üblicherweise die Polarisation der Wellenlänge λ_1 und

der Wellenlänge λ_3 bzw. λ_4 parallel zueinander sind, kann zwischen dem Frequenzkonverter und dem Prisma ein kombiniertes Verzögerungsplättchen mit $\frac{1}{2} \lambda_1$ & $\frac{1}{2} \lambda_3$; $\frac{1}{2} \lambda_1$ & $\frac{1}{2} \lambda_4$ angeordnet werden. Dabei ändert sich die Polarisationsrichtung von λ_1 nicht, wobei sich zugleich die Polarisation mit λ_3 bzw. λ_4 auf 90° reduziert, so dass der frequenzkonvertierte Strahl das Prisma auch als p-polarisierter Strahl mit minimalen Verlusten passiert.

Die Erfindung lässt verschiedene Ausführungsformen zu. Zur weiteren Verdeutlichung ihres Grundprinzips ist eine davon in der Zeichnung dargestellt und wird nachfolgend beschrieben. Diese zeigt jeweils in einer Prinzipskizze in

Fig. 1a eine Laseranordnung mit einem Prisma zur Erzeugung der zweiten Harmonischen;

Fig. 1b eine Laseranordnung mit einem Prisma und einem kombinierten Verzögerungsplättchen zur Erzeugung der dritten Harmonischen (vierten Harmonischen);

Fig. 2 das in Figur 1 dargestellte Prisma mit einer Totalreflexionsfläche;

Fig. 3 ein weiteres Prisma mit zwei Totalreflexionsflächen.

Figur 1 zeigt den prinzipiellen Aufbau einer erfindungsgemäßen Laseranordnung 1 mit resonatorinterner Frequenzkonvertierung, mit einem ersten Arm 2. Der erzeugte Laserstrahl der Grundwellenlänge λ_1 und der Polarisation \vec{s}_1 trifft aus dem ersten Arm 2 in Richtung 3 zunächst auf ein mit einem Auskoppler 4 ausgestattetes Prisma 5, wobei der Laserstrahl reflektiert und in Richtung eines zweiten Arms 6 mittels eines Umlenkspiegels 7 auf einen Reflektor 8 gelenkt wird. Wie in Figur 1A dargestellt, trifft der in umgekehrter Richtung mittels eines Frequenzkonverters 9' konvertierte Ausgangsstrahl 10 mit der beispielsweise verdoppelten Wellenlänge λ_2 und der Polarisation \vec{p}_2 erneut auf den Auskoppler 4, dessen nicht gezeigte Beschichtung für diese Wellenlänge λ_2 transmissiv ist. Abweichend davon zeigt Figur 1B eine Abwandlung der Laseranordnung 1 zur Erzeugung der dritten (vierten) Harmonischen mit der Wellenlänge λ_3 bzw. λ_4 , die hierzu mit einem kombinierten Verzögerungsplättchen 14 und zusätzlich zu dem Frequenzkonverter 9' mit einem weiteren Frequenzkonverter 9'' ausgestattet ist. Der frequenzkonvertierte Ausgangsstrahl 10 mit p-Polarisation \vec{p}_2 (Fig. 1A), \vec{p}_3 ; \vec{p}_4 (Fig. 1B) tritt in das Prisma 5 ein, trifft dann auf eine Totalreflexionsfläche 11, an welcher eine Ablenkung in Richtung einer Auskoppelfläche 12 erfolgt. Der frequenzkonvertierte Ausgangsstrahl 10 tritt daher in Richtung einer optischen Achse 13 aus dem Prisma 5 aus, die mit der Richtung 3 des ersten Armes 2 übereinstimmt. Der praktische

mit der Richtung 3 des ersten Armes 2 übereinstimmt. Der praktische Einsatz wird dadurch wesentlich vereinfacht, weil die Anzahl der erforderlichen Bauelemente reduziert wird und deren relative Justierung zueinander entfällt.

- 5 Figur 2 zeigt das in Figur 1 dargestellte Prisma 5 in einer vergrößerten Ansicht. Dargestellt ist der Einfallswinkel i der Strahlen auf eine Eintrittsfläche 15 des Auskopplers 4. Der Eintrittswinkel auf die Totalreflexionsfläche 11 in dem Prisma 5 ist durch i'_0 beschrieben, wobei die Eintrittswinkel i an der Eintrittsfläche 15 und einer Austrittsfläche 16 übereinstimmen und die Summe der Winkel $i + i_0 = 90^\circ$ beträgt.

10

Figur 3 zeigt ein weiteres Prisma 17 mit zwei Totalreflexionsflächen 18, 19. Eine Eintrittsfläche 20 und eine Austrittsfläche 21 des optischen Prismas 17 schließen den Brewster-Winkel β zur Strahlachse ein. Dabei gelten für einen Winkel α_1 zwischen der Eintrittsfläche 20 und der ersten Totalreflexionsfläche 18 und für einen Winkel α_2 zwischen der Austrittsfläche 21 und der zweiten Totalreflexionsfläche 19 die Bedingungen: $\alpha_1 = i'_0 + \arctan 1/n$; $\alpha_2 = i''_0 - \arctan 1/n$.

15

Anmelder:

LPKF Laser & Electronics AG

Osteriede 7

D-30827 Garbsen

u. Z.: LPK-65-DE

07.02.2003

PATENTANSPRÜCHE

1. Laseranordnung mit resonatorinterner Frequenzkonvertierung, wobei ein Laserresonator (1) einen ersten Arm (2), der von einem ersten Reflektor, einem aktiven Medium, und einem Auskoppler (4) gebildet wird, und einen zweiten Arm (6), der von einem zweiten Reflektor (8), einem Frequenzkonverter (9) und dem Auskoppler (4) gebildet wird, aufweist, so dass ein frequenzkonvertierter Ausgangsstrahl (10) mittels des Auskopplers (4) ausgekoppelt wird, wobei der Laserresonator (1) eine Länge aufweist, die der Summe der Längen des ersten Arms (2), und des zweiten Armes (6) entspricht, dadurch gekennzeichnet, dass der Auskoppler (4) als ein optisches Prisma (5, 17) ausgeführt ist, in welches der frequenzkonvertierte Ausgangsstrahl (10) eingekoppelt und nach einer internen Reflexion an zumindest einer Totalreflexionsfläche (11) an einer Auskoppelfläche (12) in Richtung der Ausgangsachse derart auskoppelbar ist, dass diese Ausgangsachse und eine optische Achse (13) des ersten Armes (2) parallel zueinander sind.

2. Laseranordnung (1) nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, das Prisma (5) genau eine Totalreflexionsflächen (11) aufweist, wobei für einen Winkel α zwischen der Eintrittsfläche und der Totalreflexionsfläche des Prismas gilt: $\alpha = i'_0 + \arcsin(\sin i / n)$.

3. Laseranordnung (1) nach den Ansprüchen 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Ausgangsachse und die optische Achse (13) des ersten Armes (2) übereinstimmen.

4. Laseranordnung (1) nach zumindest einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass eine Eintrittsfläche (20) und eine Austrittsfläche (21) des optischen Prismas (17) den Brewster-Winkel (β) zur Strahlachse einschließen.

5. Laseranordnung (1) nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Prisma (17) zwei Totalreflexionsflächen (18, 19) aufweist, wobei für einen Winkel α_1 zwischen der Eintrittsfläche (20) und der ersten Totalreflexionsfläche (18) und für einen Winkel α_2 zwischen der Austrittsfläche (21) und der zweiten Totalreflexionsfläche (19) die Bedingungen: $\alpha_1 = i'_0 + \arctan 1/n$; $\alpha_2 = i''_0 - \arctan 1/n$ gelten.

6. Laseranordnung (1) nach zumindest einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Frequenzkonverter (9') zur Erzeugung der zweiten Harmonischen ausgeführt ist.

7. Laseranordnung (1) nach zumindest einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass der Frequenzkonverter (9', 9'') zur Erzeugung der dritten oder vierten Harmonischen mit einem kombinierten Verzögerungsplättchen (14) ausgestattet ist.

Anmelder:

LPKF Laser & Electronics AG

Osteriede 7

D-30827 Garbsen

u. Z.: LPK-65-DE

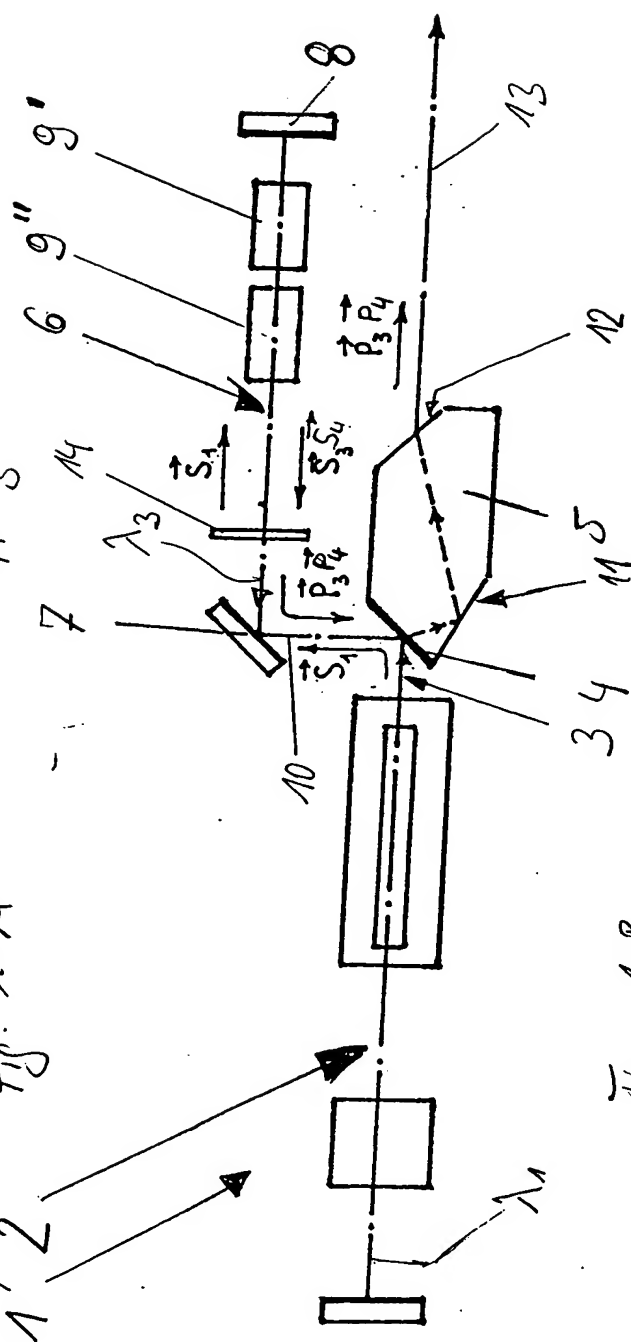
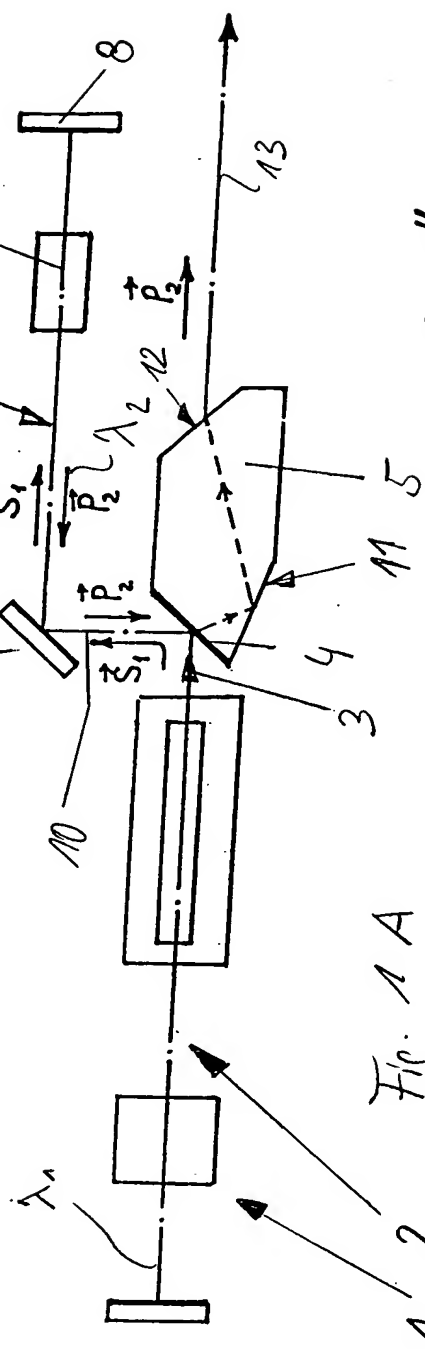
07.02.2003

ZUSAMMENFASSUNG

Laseranordnung mit resonatorinterner Frequenzkonvertierung

Die Erfindung betrifft eine Laseranordnung (1) mit resonatorinterner Frequenzkonvertierung. Der Laseranordnung (1) ist mit einem ersten Arm (2), der von einem ersten Reflektor und einem Auskoppler (4), gebildet wird und einen zweiten Arm (6), der von einem zweiten Reflektor (8), einem Frequenzkonverter (9) und dem Auskoppler (4) gebildet wird, ausgestattet. Der Auskoppler (4) ist einem Prisma (5) zugeordnet, in welches der frequenzkonvertierte Ausgangsstrahl (10) eingekoppelt und nach einer internen Reflexion an einer Totalreflexionsfläche (11) an einer Auskoppelfläche (12) in Richtung der optischen Achse (13) derart auskoppelbar ist, dass die optische Achse (13) und eine Hauptachse (3) des ersten Armes (2) übereinstimmen. Mit dem Prisma (5) wird mit geringem Aufwand eine Auskopplung in Richtung optischen Achse (13) erreicht, ohne dass zusätzliche Spiegel erforderlich sind. Zugleich entfällt der Aufwand zur relativen Positionierung der optischen Funktionsflächen.

(Fig. 1)



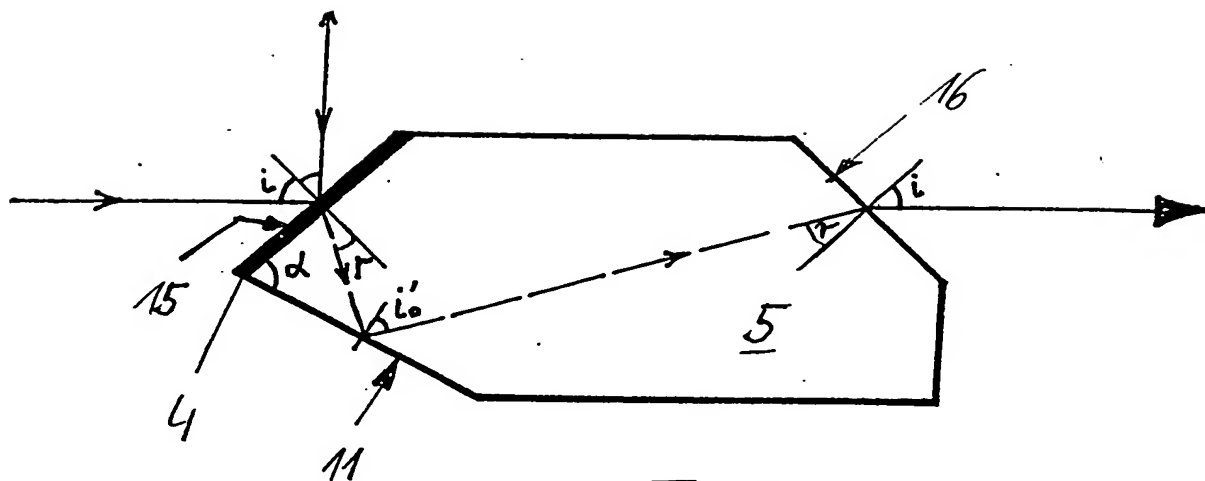


Fig. 2

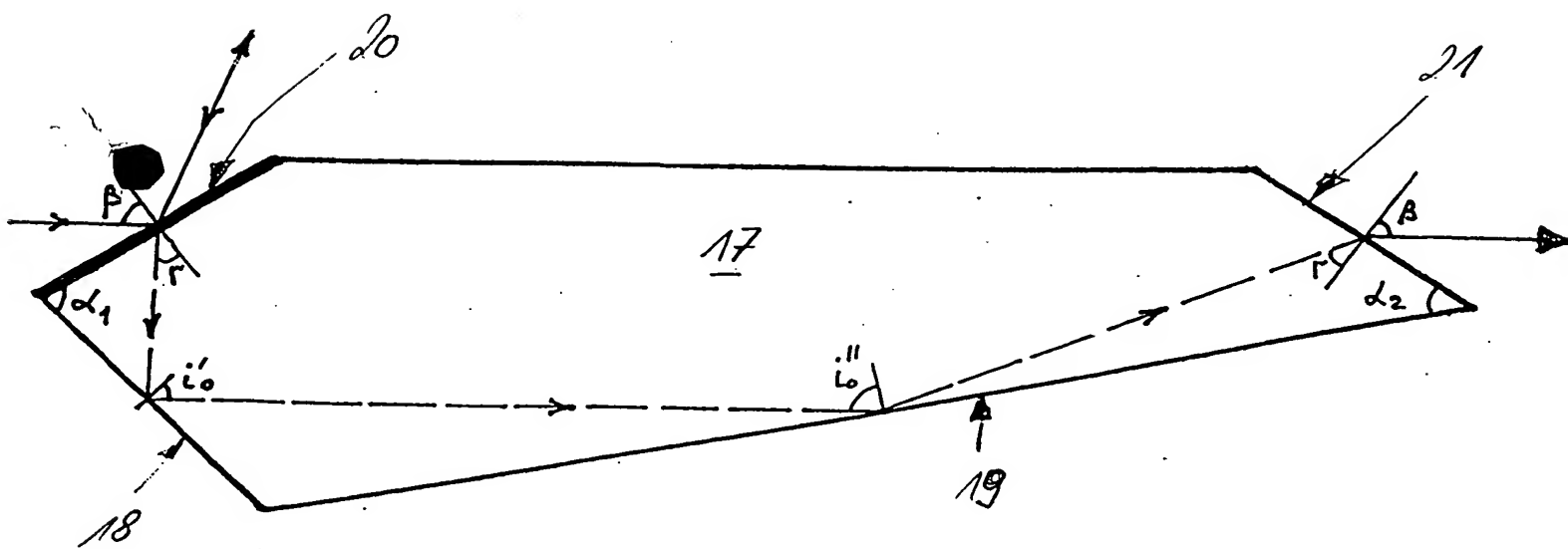


Fig. 3